

„Würde und Heimat wiedergegeben“

Menschensinfoniorchester feierte sein zehnjähriges Bestehen

Von HANS PETER BRODÜFFEL

Fritz Habegger zupft den Teekistenbass. Der Schweizer hat sein Instrument selbst gebastelt – aus einer angemalten Holzkiste und einem Besenstiel. Die übrigen 17 Musiker des Menschensinfoniorchesters spielen gewöhnliche Instrumente: Gitarre, Saxofon, Querflöte, Trompete und Posaune.

Beim Jubiläumskonzert zum zehnjährigen Bestehen des Ensembles im Rautenstrauch-Joest-Museum beeindruckten die Musiker unter Leitung von Alessandro Palmitessa mit einer Musik, die in keine gängige Schablone passt. „Wir spielen Weltmusik mit Elementen des Blues, Rock, Jazz und Ska“, erläuterte der italienische Jazzmusiker.

So groß wie die musikalische Bandbreite ist die menschliche. Das Orchester ist eine multikulturelle Gruppe aus Profis, Straßenmusikanten und ehemaligen Obdachlosen. Einer der früheren Nichtsesshaften ist Perkussionist Ghomeh Farej. 1985 floh er aus dem Iran, wo er als politisch Verfolgter gefoltert wurde. In Köln gelang es ihm nicht, eine bürgerliche Existenz zu gründen. Er fing an zu trinken und schlief in Parks

und Hauseingängen. Heute hat er einen festen Wohnsitz, die Sucht ist überwunden. „2001 haben viele am Erfolg eines Orchesters mit Obdachlosen und Alkoholikern gezweifelt: Das geht doch nicht, die haben doch gar keine Disziplin für regelmäßiges Proben, war der am häufigsten zu hörende Ein-

wand. Es ging aber doch. Das Orchester hat vielen Gestrandeten wieder Würde und Heimat gegeben“, sagte Pfarrer Hans Mörtter, der das Orchester mit Palmitessa in seiner Luther-Gemeinde in der Südstadt gegründet hat.

Den Jubiläumsabend bestritten die Musiker vorwie-

gend mit vitalen, aber auch wehmütigen Stücken der ersten CDs. Herausragend waren die poetisch-politischen Songs wie das Partisanenlied „Bella Ciao“ und das Anti-Kriegslied „Gedanken malen Bilder“. Fröhlich Geburtstag gefeiert wurde aber auch. Palmitessas Vater Wito spielte auf

dem Akkordeon eine Tarantella aus der apulischen Heimat. Die Musiker gratulierten ihrem Dirigenten mit einer Tiramisu-Torte und Pfarrer Mörtter mit einem Karnevalsorden. Und alle freuten sich über das Geburtstagsgeschenk der Deubner-Stiftung: einen Spendscheck über 12 000 Euro.



Alessandro Palmitessa leitet das Menschensinfoniorchester, in dem Profis, Straßenmusikanten und ehemaligen Obdachlose zusammenspielen. (Foto: Meisenberg)

